№ 77. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 4. Juli 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden angewiesen, spätestens bis 7. ds. Mts. die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über **Regiehochbauarbeiten** und getrennt von diesen die Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über **Regietiefbauarbeiten** für das letzte Quartal hierher einzusenden.

Den 1. Juli 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Den Ortsvorstehern

geht mit heutiger Post ein Exemplar der Nummer 16 des Steuerkollegial-Amtsblatts, enthaltend einen Erlaß des K. Steuerkollegiums, betr. die Behandlung von Waldausstockungen bei der Fortführung der Flurkarten und Primärkataster, zur Kenntnisnahme und Nachachtung zu.

Calw, den 3. Juli 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 3. Juli. Die „Schwäb. Tagwacht" enthält in ihrer letzten Nummer ein Artikel, in welchem einige in jüngster Zeit im Wochenblatt enthaltene „Correspondenzen" behandelt werden. In dieser Besprechung wird z. B. angeführt, daß das Calwer Wochenblatt über eine soz. Versammlung in Pforzheim (in der Bebel sprach) mitgeteilt habe: „Viele hätten entrüstet den Saal verlassen. Thatsache aber sei, daß diese in der überfüllten Versammlung unwohl geworden seien. — (Das mag recht wohl sein; allein wir können doch nur berichten, was der S.C.-Correspondent uns mitteilt. Red. d. Wochenbl.) — Ferner ist der Tagwachtkorrespondent über den uns neulich zugegangenen Artikel „Die Taschen zu" betitelt, geärgert. Darin sei zu lesen:

„Es müssen wenig urteilsfähige Leser sein, welche von der „Tagwacht" mit solcher Beweisführung sich zu den Zwecken der Sozialdemokraten gebrauchen lassen. Wir erwidern darauf: Wenn das „Calwer Wochenblatt" ebensoviel urteilsfähige Leser hätte wie die „Tagwacht" dann dürfte sich der Verleger und Redakteur gratulieren."

Hierauf erlauben wir uns zu entgegnen, daß auf das „Calwer Wochenblatt" sich fast ausschließlich Haushaltungsvorstände, ältere gesetzte Leute, abonnieren und daß denselben mehr Urteilsfähigkeit zuzutrauen ist, als allen Lesern der Tagwacht im Alter bis herab zum 15jährigen, der für die soz. Ideen eben erst in Bearbeitung genommen wurde. — Der Schreiber des Tagwachtartikels — jedenfalls ein Korrespondent aus Calw — spricht mehrmals im Namen der Redaktion. Hierüber könnte man befremdet sein, wenn die Herren ihr Leiborgan nicht selbstredend als „Gemeingut" betrachten würden. Auch der übrige Inhalt wird die Leser unseres Blattes interessieren:

„Was aber bildende, aufklärende, sowie wahrheitsliebende Lektüre anbelangt, so steht die nationalliberale Presse à la „Calwer Wochenblatt" unter aller Kritik. Damit ist diese Angelegenheit erledigt. — Zum Schlusse sei noch ein Vorkommnis erwähnt. Ein hiesiger Wirt, der nur oder größtenteils nur von Arbeitern lebt, hat in letzter Zeit verschiedene Male die Sozialdemokraten Lumpen genannt. Nun, Hr. E. G., die Lumpen in dem Ihnen wohlbekannten Wollwarengeschäft werden sich's merken und ihre Bedürfnisse bei einem anderen decken, der mehr Interesse für die Arbeiter und Sozialdemokraten hat. Es befindet sich hier in Calw außerdem noch so ein Sozialistentöter in Gestalt eines Amtsdieners. Doch für heute genug."

Altensteig, 30. Juni. Am gestrigen Peter- und Paulsfeiertag hielt der Württ. Schwarzwaldverein seine Hauptversammlung in Altensteig. Die von auswärts erschienenen Mitglieder des Bezirksvereins wurden am Bahnhof mit Musik empfangen und vom hiesigen Ausschuß zu einem Frühschoppen in die Linde geleitet. Der Hauptvereinsvorstand trat daselbst sofort zu einer Sitzung zusammen und um ½12 Uhr begann die Hauptversammlung, die auch von hiesigen Mitgliedern zahlreich besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende, Ober-Reg.Rat Nestle, eröffnete die Versammlung mit einem Nachruf für den † Präs. v. Bätzner, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Hierauf begrüßte Stadtschultheiß Welker, Namens der Stadt und des Bezirksvereins Altensteig die Gäste. Es folgte die Rechnungsablage und Entlastung des Kassiers und die Darstellung der Thätigkeit des Hauptvereins, wobei die Beteiligung an der geografischen Ausstellung hervorgehoben wurde. Nach Bekanntgebung der Thätigkeit der einzelnen Bezirksvereine in den Jahren 1891 und 1892 wurden folgende Anträge des Vorstands genehmigt: Dem Bezirksverein Altensteig statt der vor 2 Jahren verwilligten 400 ℳ zum Aussichtsturm auf dem Egenhauser Kapf nunmehr 500 ℳ zu bewilligen; Calw erhält zur Herstellung eines Fußwegs Grüner Weg-Fuchsloch-Ernstmühl 300 ℳ, Freudenstadt zur Ausbesserung des Fußwegs Eckle-Hornisgrinde bezw. Ruhestein 200 ℳ, für Wegweiser nach Reichenbach und Senkenbachwasserfälle 80 ℳ, für einen Weg von der Zuflucht nach dem Ruhestein 120 ℳ,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freiin v. Zech.

(Fortsetzung.)

„So wird es andere Mittel und Wege geben, uns seiner zu entledigen," antwortete der Advokat. „Aber Hinkley ist ein geldgieriger Teufel, es bedarf einiger Goldfüchse, um seinen Eifer anzuspornen."

„Natürlich," lachte Lord Walgram. „Alles muß bezahlt werden auf der Welt. Verfügen Sie über meine Börse. Schaffen Sie Mr. Charlton aus meinem Wege, ich frage nicht, auf welche Weise. — Wir verstehen uns, mein Freund."

„Vollkommen," antwortete der Advokat mit einem häßlichen Lachen. „Verlassen Sie sich darauf, Sie bleiben Lord Brackenburg. Dieser Tage bringe ich Ihnen Sir Bernards und Beatricens Briefe."

Es war schon ziemlich spät in der Nacht, als endlich die beiden Ehrenmänner sich trennten und Edward Baylis den Heimweg antrat.

11. Kapitel.

„Ich hoffe Dich eines Tages als die glückliche Herrin dieses Besitztums zu sehen, mein Liebling," sagte Squire Mostyn zu seiner Tochter, als sie auf ihrem gewöhnlichen Morgenspazierritt an den Milford'schen Eisenhämmern vorüber kamen. Der Squire deutete bei diesen Worten auf das große altertümliche Wohnhaus, welches seitwärts der Straße auf grünem Rasen stand, umgeben von einem weitläufigen Gemüse- und Blumengarten, den ein Gitter von Eisenstäben einfriedigte. Außerhalb dieses Gitters standen, auf einer Gruppe beisammen, drei prachtvolle Eichenbäume, ihre mächtigen Zweige beschatteten einen weiten Raum des Rasenplatzes und bildeten dadurch ein kostbares Ruheplätzchen für jeden müden Wanderer, das noch überdies mit Tischen und Bänken versehen war. Das alte Wohnhaus nahm sich sehr hübsch aus. Seine grauen Steinwände waren mit dichtem Epheu bewachsen. Hier wohnte der alte achtzigjährige Matthew Milford, der Großonkel Eleonores, in größter Zurückgezogenheit mit seiner bejahrten Haushälterin. Er war als Menschenfeind und Geizhalz in der ganzen Umgegend bekannt. Matthew Milford lebte auch in der That auf die einfachste, sparsamste Weise. Gleich nach Eleonores Geburt hatte er sein Testament gemacht, und darin seine Großnichte zur Universalerbin eingesetzt, jedoch die Bemerkung beigefügt, daß Eleonore ihm stets fern bleiben solle, und daß er, im Falle ihr Vater frühzeitig sterbe, keinerlei Verpflichtung zu ihrer Erziehung übernehme. Eleonores Blicke hingen, als sie mit ihrem Vater vorüberritt, mit Interesse an dem alten grauen Haus, in dessen Mauern ihr wunderlicher, unnahbarer Verwandter lebte.

Squire Mostyn war der Herr eines großen Gutes, wenn die Milford'schen Eisenhämmer dereinst auch noch in Eleonores Besitz kamen, so war sie unstreitig die reichste Erbin der Grafschaft Hampshire. Des jungen Mädchens Natur war indessen viel zu uneigennützig, um daran zu denken. Eleonore fühlte in diesem Augenblick nur Mitleid mit dem vereinsamten alten Manne.

„Will uns denn Onkel Milford niemals besuchen?" fragte sie. „Meinst Du nicht, Papa, wir sollten hinein zu ihm, da wir doch seinem Hause so nahe sind?"

„Nein, nein, Eleonore, er will dies nicht haben, es ist sein eigener Wille, als Einsiedler zu leben."

„Aber warum denn, Papa?"

„Ich weiß es nicht. Ich hörte einmal, daß ein Mädchen, welches er in seiner Jugend leidenschaftlich liebte und mit dem er sich verlobt hatte, ihn nichtswürdig betrog, und noch dazu war sein Jugendfreund der Verführer. Seitdem will Milford nichts mehr von den Menschen wissen. Doch muß er immer ein wunderlicher Kauz gewesen sein, sonst wäre er doch nicht so menschenscheu geworden, es haben ja

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zus. 400 ℳ; Neuenbürg für den Weg der bad.-württ. Landesgrenze entlang von Axtloh nach der Teufelsmühle und vom Dobel dorthin 300 ℳ, Oberndorf für die Alpirsbacher Anlage am Goldbrunnen 250 ℳ, Schramberger Aussichtsturm auf dem Hochsteig 350 ℳ, zus. 600 ℳ. Der Stuttgarter Bezirksverein hat dem Hauptverein zu den Kosten eines Vereinsorgans 2000 ℳ zur Verfügung gestellt. Die 1. Nummer desselben, mit Ansichten von Wildbad, Altensteig und Berneck hübsch ausgestattet, wurde vom Verleger Max Ringe in Wildbad zur Verteilung gebracht. Das Blatt führt den Namen „Aus dem Schwarzwald", wird von Rektor Dr. Weizsäcker in Calw redigiert und soll vorerst 8—9mal, später aber 12mal jährlich erscheinen. Die nächste Hauptversammlung im Jahr 1895 soll im Bezirk Neuenbürg gehalten werden, der Ort ist noch nicht bestimmt. Der bisherige Schriftführer, Baurat Raible, ist wegen Geschäftsüberhäufung verhindert, sein Amt weiterzuführen, an seine Stelle tritt Inspektor Regelmann, desgleichen geht die Funktion des Hauptvereinskassiers von Bankier Nennich auf Gustav Speidel, Kaufmann, über. Für den verstorbenen Baurat Rheinhardt soll auf der Ruine Waldeck bei Teinach eine Gedenktafel aufgestellt worden. Hierauf wurde zur Wahl des Vorsitzenden des Hauptvereins geschritten und Ober-Reg.-R. Nestle einstimmig gewählt. Am Schluß der Hauptversammlung wurde ein Huldigungstelegramm an Se. Maj. den König nach Friedrichshafen abgesandt. Um 1 Uhr begann im Gasthaus zur Traube, dessen Hauptraum als Schwarzwaldstube hergerichtet und mit prächtigen Geweihen, ausgestopftem Wild und Waldesgrün geschmückt war, das Mittagsmahl. Ober-Reg.-R. Nestle toastete auf Se. Maj. den König, Stadtschultheiß Hartranft von Freudenstadt in mit Humor gewürzter Rede auf Altensteig, Oberförster Stock von hier auf den Schwarzwald und dessen Verein, Komm.-R. Junghans aus Schramberg auf die Erhaltung der Volkstrachten im Schwarzwald, Bankier Nennich auf den eifrigen Vorstand des Neuenbürger Vereins, Grafen Urkull, welcher dankte. Stadtpfarrer Hetterich von hier trug ein selbstverfaßtes Gedicht vor, das den Schwarzwald verherrlicht und im Vereinsorgan erscheinen wird. Nach dem Essen traf ein Danktelegramm des Königs ein, das mit Jubel aufgenommen wurde. Hierauf wurden gruppenweise kleinere Spaziergänge nach verschiedenen Richtungen ausgeführt und um 5 Uhr traf man sich wieder auf der Terrasse der Bahnhofrestauration bei Musik und Pilsener Bier, wo bis zum Abgang des Zuges noch in später Stunde die fröhlichste Stimmung herrschte. Schw. M.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals begannen am 12. Juni. Den 8. Fall der Tagesordnung bildete die Anklagesache gegen die 21 Jahre alte ledige Dienstmagd Eva Rentschler von Maisenbach, OA. Neuenbürg, wegen Meineids und den 57 Jahre alten Bauern und Wirt Jakob Friedrich Stoll aus Unterkollbach, wohnhaft zu Igelsloch, OA. Neuenbürg, wegen Anstiftung zum Meineid. Die Angeklagte Rentschler stand bei dem Angeklagten Stoll als Magd im Dienst; im gleichen Hause mit Stoll wohnt die Witwe Maisenbacher in Igelsloch. Die letztere strengte im November 1892 einen Prozeß bei dem Amtsgericht Neuenbürg gegen Stoll Forderung aus einem Leibgeding betreffend an, in welchem sie auf Anerkennung eines ihr zustehenden Rechts auf Benützung eines Kelleranteils klagte. Stoll anerkannte dieses Recht, bestritt aber, dasselbe verletzt zu haben und deshalb die Kosten schuldig zu sein, und berief sich zum Beweise der Richtigkeit seiner Behauptung auf das Zeugnis seiner Dienstmagd, welche dann auch in einem zum Beweiseinzuge anberaumten Termin die Angaben ihres Dienstherrn eidlich bestätigte. Der Prozeßvertreter der Maisenbacher bestritt diese Aussagen als unwahr und berief sich auf eine Anzahl von Personen, denen die Rentschler das Gegenteil ihrer jetzigen Angaben erzählt habe. In der nunmehr eingeleiteten Untersuchung bezeugten diese Personen auch diese Thatsache und die Rentschler gestand schließlich zu, daß sie falsch ausgesagt und von ihrem Dienstherrn hiezu verleitet worden sei. Der Mitangeklagte Stoll bestritt dies und wollte mit seiner Dienstmagd nichts über die von ihr zu machenden Angaben gesprochen, sie vielmehr bloß zur Angabe der Wahrheit ermahnt haben. Die Rentschler blieb bei ihrem Geständnisse und die vernommenen Zeugen unterstützten ihre Aussagen wesentlich. Die Geschworenen verneinten bei der Angeklagten Rentschler die Frage auf wissentlichen Meineid und bejahten diejenige auf fahrlässigen Falscheid, worauf gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erkannt wurde; bei dem Angeklagten Stoll verneinten sie die Frage auf Anstiftung zum Meineid und bejahten diejenige auf Unternehmung zur Verleitung zum Meineid, worauf gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten neben 3jährigem Ehrverlust erkannt wurde.

Oehringen, 28. Juni. Vor einiger Zeit wurden in Heidelberg einer Gräfin Schmucksachen im Wert von 75,000 ℳ gestohlen, auf Ergreifung des Diebes wurden 3500 ℳ Belohnung ausgesetzt. Gestern hat nun laut „H. B." ein Detektiv in Langenbeutingen ein in Heidelberg bedienstet gewesenes, von genanntem Ort gebürtiges Dienstmädchen verhaftet. Auch der Bräutigam des Mädchens soll verhaftet und in dem Hause der jetzigen Herrschaft des Mädchens sollen von den Schmucksachen herrührende Teile gefunden worden sein.

Kupferzell, 30. Juni. Nachdem die Heuernte so ziemlich beendigt ist, kann gesagt werden, daß sie bei uns noch schlechter in Bezug auf Quantität ausfiel, als man vermutet hatte, indem nur der 5. Teil einer normalen Ernte gewonnen wurde. Obgleich nun in den letzten Wochen die Viehbestände sehr verringert wurden und auch für Herbstfutter in den verschiedensten Arten vorgesorgt wurde, so ist doch für den günstigsten Fall eine gute Oehmdernte erforderlich, um den nötigsten Viehstand durch den Winter zu bringen, genügt doch mancher Heuvorrat nur für die Zugtiere.

Crailsheim, 29. Juni. In Jagstheim ertrank gestern der 11jährige Sohn des Schneidermeisters Leydig beim Baden in der Jagst; derselbe kam an eine tiefe Stelle, sank unter und konnte trotz alsbaldiger Hilfe nur noch tot aus dem Wasser gezogen werden.

Heidenheim, 29. Juni. Die vor etwa einem halben Jahre entdeckte Höhle bei dem Pfarrdorfe Hürben übertrifft sowohl an Größe als auch an Schönheit der Tropfgebilde sämtliche Höhlen Württembergs. Während die Nebelhöhle eine Länge von 188 m hat, beträgt die Länge der Hürbener Höhle 550 m. Links beim Eingang steht ein über mannsdicker Stalagmit, gleichsam als versteinerter Hüter der Unterwelt, und rechts erhebt sich ein mehrere Meter hoher Haufen von unzähligen Pferde- und Rinderknochen; über diesen Haufen gelangt man zu dem Loch, durch welches die Entdecker der Höhle mittels Strickleiter und Seilen eingedrungen sind. Auf der Sohle dieser Halle liegt eine Kulturschicht, welche erfüllt ist mit ganz gut erhaltenen Knochen von Höhlenbären und anderen urweltlichen Tieren. Am hinteren Ende dieser Halle gewähren die coulissenartig von der Decke herabhängenden Stalaktiten in Verbindung mit den aus dem Boden aufsteigenden Stalagmiten einen prächtigen Anblick. Eine Wendung nach rechts führt den Besucher durch ein Gewölbe in eine weitere Halle mit erneuter Pracht von Tropfsteingebilden. Bald sind es förmliche Teppiche mit Spitzen, die von den Wänden herabhängen, bald mächtige Säulen und Portale aus honiggelbem durchscheinendem Kalkspat, bald zierliche glashelle Röhren. Ein scheinbar nicht endenwollendes Labyrinth von schmalen, aber hohen Spalten und Klüften, unterbrochen von weiten Hallen, läßt den Besucher immer weiter vordringen und immer zeigen sich wieder neue und großartige Naturgebilde. Das bis jetzt zugängliche Ende der Höhle ist jedenfalls noch nicht der natürliche Abschluß derselben, sondern nur eine große Schuttmasse, welche vorerst am weiteren Vordringen hindert, und es ist als sicher anzunehmen, daß nach der Wegräumung dieses Schuttes noch eine weitere Halle sich vorfindet, vielleicht auch noch ein zweiter Ausgang vorhanden ist. Durch die Entdeckung dieser Höhle, welche den Namen Charlottenhöhle führen wird, ist eine Naturschönheit ersten Ranges erschlossen, und kein Besucher wird einen Gang durch dieselbe bereuen. Der Boden ist ganz trocken und die Luft in der Höhle eine gute.

Ravensburg, 28. Juni. In Waldburg leckte das Vieh eines Bauern an alten Tapeten, die man als Streumittel verwendet hatte. Die Folge war, daß eine Kuh zu Grunde ging und eine weitere Kuh und eine Kalbel geschlachtet werden mußten. — Bei Vorsee wurde in einer Kiesgrube eine

---

schon manche Menschen bittere Erfahrungen gemacht und ihr Herz hat sich dennoch nicht verhärtet."

„Sieh, Papa!" rief Eleonore, „da innen in den Gartenanlagen sitzt ein sehr alter Herr mit weißen Haaren."

„Das ist Milford."

„Ach, Papa, ich hätte so große Lust näher an das Gitter heranzureiten und dem Großonkel einen guten Morgen zuzurufen," sagte Eleonore.

„Nein, nein, laß das, mein Kind, Du würdest nur Unfreundlichkeit für Freundlichkeit empfangen, Milford würde glauben, wir wollten uns ihm aufdrängen. — Komm fort."

Widerwillig gehorchte Eleonore und folgte ihrem Vater, der sein Pferd schneller antrieb. Sie warf noch einen bedauernden Blick auf den alten Herrn zurück. Vater und Tochter ritten in scharfem Trapp heimwärts. Schon näherten sie sich den Parkthoren von Westringham Hall, als hinter einer Hecke hervor ein Mann so plötzlich über den Weg sprang, daß beide Pferde scheuten und wild ausschlugen.

Dieser Mann war John Hinkley, der Stallknecht von Edward Baylis. Wie es schien, war er selbst so erschrocken, daß er vergaß, Hülfe zu leisten — wahrscheinlich über das Unglück, welches er angerichtet. —

„Nimm die Zügel Deines Pferdes fest, Eleonore!" rief der Squire, dem es bereits gelungen, seinen Hengst wieder zur Ruhe zu bringen und der ängstlich die vergeblichen Bemühungen seiner Tochter beobachtete, ebenfalls ihres Pferdes wieder Herr zu werden. Eleonores Pferd war wie rasend, völlig aus Rand und Band. Eleonore hatte schon während des ganzen Rittes eine eigentümliche Aufregung und Störrigkeit an ihrem sonst so ruhigen, lenksamen Eisenschimmel bemerkt, der jetzt nur dieses kleinen Schreckens bedurfte, um in Wildheit auszuarten. Der Schimmel raste unaufhaltsam weiter, vorbei an den Parkthoren von Westringham Hall. Eleonore saß noch fest im Sattel, denn sie war eine vollendete Reiterin, aber bereits legte sich ein Schleier vor ihre Augen und in ihren Ohren begann ein eigentümliches Klingen und Singen. Mit aufgeblasenen Nüstern und funkelnden Augen jagte das Pferd weiter, über Stock und Stein, denn die Hufschläge des hinter ihm her galoppierenden Hengstes des Squires, der in Todesangst seiner Tochter folgte, machten das Tier nur noch toller. Eleonore wäre verloren gewesen, wenn nicht ein Mann mit eigener Lebensgefahr dem schnaubenden Pferde in die Zügel gefallen wäre.

Dieser Mann war niemand anderes als Harold Charlton. Er war auf einem Geschäftsgang im Auftrag des Advokaten und hatte mit Entsetzen schon in der Entfernung die Geliebte auf dem durchgegangenen Roß bemerkt. Schnell wie der Blitz eilte er ihr entgegen und fiel dem Pferd in die Zügel. Eine Strecke ließ er sich mit fortschleifen, halb getragen von dem tollen Tier. Endlich siegte Charltons Kraft und Gewandtheit; das Pferd blieb, an allen Gliedern zitternd, stehen.

Harold streichelte mit sanften Worten den schlanken, glänzenden Hals des Tieres, um es vollends zu beruhigen. Dann wandte er sich an Eleonore.

„Du bist gerettet, dem Himmel sei Dank," sagte er mit bewegter Stimme. „Willst Du herunter?"

Sie antwortete nicht.

Der verzweifelte Mut, der sie während der Gefahr aufrecht erhalten, verließ sie jetzt, als dieselbe vorüber.

Eleonore saß regungslos einem Steinbilde gleich, mit geschlossenen Augen im Sattel, bleich bis in die Lippen.

„Steh' stille, mein guter Bursche," sagte Harold, noch einmal liebkosend den Hals des Pferdes klopfend, bevor er den Zügel losließ. — „Eleonore, kennst Du mich denn nicht?" fragte er jetzt in leisem, besorgtem Tone.

Das junge Mädchen öffnete die Augen, sah den Geliebten an und lächelte müde.

„Harold, ich bin so froh, daß Du da bist," flüsterte sie. „Nun bin ich gerettet."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frau, Mutter von 6 Kindern, verschüttet und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Berlin, 30. Juni. Die Eröffnung des Reichstages findet am 4. Juli, um 12 Uhr mittags, im Weißen Saale des hiesigen Residenzschlosses statt. Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Schloßkapelle um 11 Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11½ Uhr abgehalten werden.

— Während die meisten Blätter eine Mehrheit für die Militärvorlage im neuen Reichstag berechnen, will die „Freis. Ztg." nur 172 sichere Stimmen für die Vorlage gegen 189 Gegner derselben einräumen. Die Entscheidung liege bei den „unsicheren Kantonisten", wohin die „Freis. Ztg." rechnet 4 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 19 Polen, 10 Böckel'sche Antisemiten, was bei Abzug von 2 Doppelmandaten der Böckel'schen Antisemiten 31 Abgeordnete ergiebt. Stimmen diese 31 der Militärvorlage zu, so ergiebt sich für dieselbe eine Mehrheit von 204 gegen 189. Versagen aber von diesen 31 auch nur 8, so ist die Militärvorlage mit 197 gegen 196 abgelehnt. — Die Polen, denen nach dieser Rechnung die eigentliche Entscheidung zufällt, sollen, wie ein polnischer Abgeordneter der „Germania" schreibt, in ihrer Mehrheit jetzt auf Seiten der Gegner der Militärvorlaae stehen.

Berlin, 30. Juni. Von den Teilnehmern der Distanz-Radfahrt Wien-Berlin passierte als Erster Fischer-München um 1 Uhr 11 Min. 22 Sek. das Ziel. Als Zweiter kam Sorge-Köln an. — Die Abfahrt war in Wien-Florisdorf am 29. früh 7 Uhr erfolgt. Die Entfernung Wien-Berlin beträgt 600 Km., die Fischer somit in etwas mehr als 30 Stunden zurücklegte. Graf Stahremberg brauchte auf seinem Atos 73 Stunden. Die meisten Schwierigkeiten bietet die Beschaffenheit der Wege in Böhmen, von Wien an bis über Iglau hinaus. Glatte Landstraßen sind hier nicht vorhanden. Das Terrain ist hügelig und die Straßen manchmal in primitivem Zustand; lange Strecken wurden in der letzten Zeit frisch beschottert. Da die Wettfahrt in einem Zuge durchgeführt wurde, so mußten diese Stellen auch bei Nacht befahren werden. Es wird denn auch berichtet, daß verschiedene der Wettfahrer gestürzt sind. Auch mit scharfem Gegenwind hatten die Radfahrer zu kämpfen. Vor Kolin ging ein großer Wolkenbruch nieder, der die Wege fast unpassierbar machte. Um die „Bahn" frei zu halten, waren viele Vorkehrungen getroffen. Die ganze Strecke war von 2 zu 2 Kilometer mit einer Postenkette von Genossen besetzt. In der Nachtzeit thaten Leute mit Lichtern, starken Strahlwerfern, Dienst. Freiwillige Posten hielten auf vielen Punkten, um die Wettfahrenden mit Erfrischungen zu versehen.

Hamburg, 1. Juli. Eine sozialdemokratische Parteiversammlung beschloß, daß Bebel die Wahl in Straßburg annehmen solle. Bei der Neuwahl in Hamburg wird Molkenbuhr aufgestellt.

London, 30. Juni. Merrall und Söhne in Howorth, eine der größten Wollstofffabriken Englands, kündigte kürzlich den Webern eine Lohnherabsetzung von 10 bis 15 Prozent an. Etwa 800 Arbeiter widersprachen. Darauf schloß die Fabrik drei Spinnereien; gegen 4000 Arbeiter sind dadurch ohne Beschäftigung.

London, 1. Juli. Nach einer Meldung der Times aus Malta soll der untergegangene Admiral Tryon sofort nach dem Zusammenstoß erklärt haben, derselbe sei seine Schuld. Zwischen den Schiffen sei nicht genügend Raum gewesen, um die von Tryon angeordnete Bewegung auszuführen. Der Admiral Markham an Bord des Camperdown habe die Gefahr erkannt und gezögert, dem Befehl zu folgen. Als jedoch Tryon das Zeichen gab: Was macht ihr? habe Markham sein Schiff vorwärts gehen lassen mit der bekannten Folge. Nach einem anderen Telegramm heißt es, wenn der Befehl ganz ausgeführt worden wäre, so wären alle Schiffe des Geschwaders zusammengestoßen.

Malta, 30. Juni. Die Kreuzer „Edgar" und „Phaeton" sind mit den Ueberlebenden von der Besatzung des Panzers „Viktoria", zusammen 27 Offiziere und 267 Mann, heute hier eingetroffen. Augenzeugen berichten, daß die „Viktoria" innerhalb fünf Minuten gesunken wäre, obwohl sofort nach dem Zusammenstoß das Signal zum Schließen der Schotten gegeben worden sei. Von Admiral Tryon sei nach dem Untergange des Schiffes keine Spur gesehen worden.

Vermischtes.

Maschine für Arbeitslose! Die Zeitschrift „Concordia" entnimmt einem englischen Fachblatte nachstehende heitere Mitteilung: „Gegenwärtig, da Arbeitslosigkeit und Arbeitsscheu so schwer zu unterscheiden sind, erscheint die neue „Maschine für Arbeitslose" nicht unzeitgemäß. Man kennt die Automaten, die gegen Einwurf eines Zehnpfennigstückes ihren Kunden Süßigkeiten 2c. liefern, oder sie wägen und messen; die Londoner „Elektrizity" weiß von einem neuen Automaten zu erzählen. Bisher lieferten diese gegen Geld ein Wertobjekt; in den neu erfundenen wird das Prinzip umgekehrt. Das Publikum soll Zehnpfennigstücke empfangen, statt sie zu geben, und zwar ist die Idee folgende: Jedem, der eine Kurbel hundertmal umdreht, liefert der Automat zehn Pfennig. Die Kurbel ist innen mit einer Dynamomaschine verbunden und die hundert Umdrehungen erzeugen und speichern eine Quantität elektrischer Energie auf, die dann von den Besitzern des Automaten zu Leuchtzwecken ausgegeben werden kann. Der Plan scheint „einleuchtend" genug, und hat, wie das Blatt bemerkt, „für Arbeitslose" gewiß viele Reize. Niemand braucht zu hungern, der nicht zu faul ist, die Kurbel zu drehen. Und warum sollte nicht jeder Haushalt sich einen solchen Kraftsammler anschaffen? Die Möglichkeit, sich eine Lichtquelle zu schaffen, gäbe gewiß der Zimmergymnastik einen ungeahnten Aufschwung."

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schäfereigenossenschaft hier, E. G., bringt ihr sämtliches Grundeigentum, zusammen **2 ha 83 a 69 qm**

Wiese, Laubwald und Gebüsch

im Elcher, am
Donnerstag, den 6. Juli 1893,
vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus zum letztenmal zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Neuweiler.

Verbot.

In den hiesigen Gemeindewaldungen ist das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 1. August und das Sammeln von Preißelbeeren vor dem 1. September ds. Js. für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Das Sammeln

von Heidelbeeren mit dem Reff ist in hiesigem Gemeindewald für Ortseinwohner bis zum 9. Juli und für Auswärtige bei Strafe ganz verboten.

Gemeinderat.

Wildberg.

Eichen-Verkauf.

Am Freitag, den 7. Juli d. J., vormittags von 9 Uhr an, kommt in dem Stadtwald Grabenwäldle zum Verkauf:

98 Stück Eichen von 4 bis 8 m lang, 18 bis 40 cm Durchmesser;

nach diesem im Tiergarten am Kengel:

6 Rauhbuchle mit 0,83 Fm., 1 Linde mit 0,19 Fm., 1 Kirschbaum mit 0,18 Festm., 6 Eichle, 4 bis 6 m lang, 23 bis 30 cm Durchmesser.

Zusammenkunft beim Bahnwarthaus am Kengeltunell.

Den 2. Juli 1893.

Waldmeister Haarer.

Privat-Anzeigen.

Sogleich oder bis Jakobi ist ein schönes heizbares

Zimmer

mit Kochofen, Dachkämmerle, Bühnenkammer an eine kleine Familie billig zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Das Baumaterialiengeschäft
von
Hugo Rau in Calw

empfiehlt zu billigsten Preisen in nur Prima Ware ab seinem Lager, oder waggonweise ab Fabrik:

Ludowici-Doppelfalzziegel,
Portland-Cement,
Bangyps,
Cementröhren,
Steinzeugröhren,
Kaminaufsätze,
alle Sorten Backsteine,
Schwemmsteine,
feuerfeste Steine,
dto. Backofenplättchen.

Merklingen.

Ein größeres Quantum von dem als Futter für Rindvieh empfohlenen

Erdnußmehl

biete ich per Centner mit Sack zu 4 ℳ 50 ₰ zum Verkaufe an; bei Mehrabnahme liefere ich mit kleinem Zuschlag frei vor's Haus.

W. Kleinfelder,
z. Riemenmühle.

Schreib- und Copiertinten

von Ed. Beyer, Chemnitz,
empfiehlt

E. Georgii, Calw.

Rübsamen,

ächte lange weiße Herbstrüben, empfiehlt

Kürschner **Deuschle.**

Ein solider, tüchtiger

Fahrknecht

wird gesucht von

L. Dingler, Adlerwirt.

Eine leistungsfähige

Portland-Cementfabrik

sucht noch Abnehmer für ihr anerkannt **vorzügliches Fabrikat** und vergiebt den

Alleinverkauf

für den dortigen Platz einem tüchtigen **Vertreter**, der im Stande ist, Lager für feste Rechnung zu halten.

Offerten unter **O. 3242** an
Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Feinsten Dari und Maisbranntwein

(zum Ansetzen) empfiehlt
die **Haydt**'sche **Brauerei.**

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerz

mit **„Dentila".** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **pr. Fl. 50 Pf.** in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Schmieh.

Einen 1½ Jahre alten, schönen

Farren,

Gelbscheck, hat zu verkaufen

Michael Rentschler.

1000 tannene und forchene Wellen

verkaufe im Wald oder liefere auf Verlangen vor's Haus. Obiger.

Gechingen.

Einen ¾ Jahre alten, schönen

Farren

hat zu verkaufen

Karl Ginader.

Ottelsheim.

2 Mutterschweine

8 und 10 Wochen zum erstenmal trächtig, setzt dem Verkauf aus

J. Rau.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Für die Abgebrannten in Neuweiler

sind folgende Gaben bei mir eingegangen:

H. M. 3 ℳ, M. L. N. 3 ℳ, D. Br. 3 ℳ, C. L. S. 3 ℳ, G. W. 1 ℳ 50 ₰, P. M. u. E. M. 2 ℳ, C. S. 3 ℳ, H. F. in H. 2 ℳ, Schw. B. 2 ℳ, D. Z. 2 ℳ, E. Zz. 20 ℳ, OR. D. 3 ℳ, Pr. H. 4 ℳ, OA.-G. B. 3 ℳ, R. Sch. 1 ℳ 50 ₰, C. B. sen. 5 ℳ, Sch. F. 1 ℳ, C. G. 3 ℳ, F. B. 3 ℳ, J. F. 4 ℳ, H. F. 1 ℳ, F. R. 1 ℳ, W. 2 ℳ, Opferbecken 1 ℳ, Fr. Pfr. 1 ℳ, Sch. Br. 2 ℳ, L. F. 25 ℳ. Dr. E. M. 10 ℳ, Fr. H. H. 20 ℳ, Frl. K. 3 ℳ, P. S. N. 3 ℳ, O. G. von D. 2 ℳ, P. W. 3 ℳ, Postz. Hirsau 5 ℳ, W. L. 6 ℳ, U. K. 1 ℳ, E. Z. 3 ℳ, Z. 3 ℳ, J. St. 3 ℳ, Fr. L. R. 3 ℳ, M. Z. 5 ℳ, C. R. 5 ℳ, Bahnw. Hd. 1 ℳ, E. S. 1 ℳ, H. L. sen. 2 ℳ, Wtb. G. 1 ℳ, A. St. 6 ℳ, K. W. 3 ℳ, O.-L. A. 2 ℳ, Postz. Wildberg 3 ℳ 50 ₰, Fr. K. 3 ℳ, C. F. 1 ℳ, L. W. 5 ℳ, K. Sch. 3 ℳ, H. W. 5 ℳ, Gg. O. 2 ℳ, H. J. 2 ℳ, Ww. K. 1 ℳ, E. 1 ℳ, Z. 1 ℳ, L. G. 2 ℳ, Alzenberg 1 ℳ, OA.-R. Dr. 5 ℳ, G. H. W. 5 ℳ, Frl. H. 2 ℳ, Mr. W. v. Kenth. 2 ℳ, Ungenannt 20 ℳ, 3 ℳ, 1 ℳ, 2 ℳ, 5 ℳ, 100 ℳ, 5 ℳ, 3 ℳ, 40 ℳ, 1 ℳ, 2 ℳ, 3 ℳ, Sp. 1 ℳ, J. Pf. 2 ℳ. Zusammen 431 ℳ 50 ₰.

Kleidungsstücke, Haushaltungsgegenstände und dergl. von J. G., Wwe. Schn., H. M., Wwe. St., A. Sch., B. Dm., F. E., Sch. St., Schf. J., Sch. R., A. H., B. Schm., K. B., Frl. M. H.. Frl. H., Fr. K., Wwe. L., K. Fr., E. G., L. H. Wwe., Fr. Sch., J. Schl., Hd., K. Schn., G. E., Nd., Str., Tr. Sch., L. Sch., E. Sr. P. A. 3 ℳ. Die Redaktion d. Bl. sämtl. Inserate gratis.

Allen freundlichen Gebern sage ich namens der Beschenkten herzlichen und aufrichtigen Dank.

Stadtschultheiß Haffner.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp; **Weil der Stadt:** Apoth. J. Bolz.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff in Nauen b. Berlin.

Für **nur** 1 ℳ kann man obige Bezeichnung erproben.
Große Hannover'sche Silberlotterie schon **4. Juli.**
1 Originallos nur 1 ℳ.
3223 Gewinne. Hauptgewinn 10,000 Mk. W. 90 % bar.
Gr. Pommer'sche Silberlotterie schon **6. u. 7. Juli.**
1 Orig.-L. **nur** 1 ℳ. Porto und Liste 20 ₰.
3477 Gw. Gstw. **63,000** M. W. Hauptgew. **5000** ℳ W.
Gr. Geldlotterie schon **6. 7. u. 8. Juli.**
Gstgw. **134,000** ℳ bar. **5807** Gw. ohne Abzug. Hptgw. **50,000** ℳ.
1 ganzes Orig.-L. **nur** 6 ℳ, ½ Ant. 3 ℳ, ¼ 1,75, ⅛ 1 ℳ.
Porto 10 ₰, **jede** Liste 20 ₰.

Aktien-Bad.

Bis auf Weiteres ist das Schwimmbassin an den Werktagen morgens von 8 bis 10 Uhr für die Damen reserviert.

Der Ausschuß.

Das Baumaterialiengeschäft
Hugo Rau in Calw
liefert **grobkörnigen reinen Flußsand** in einzelnen Fuhren oder in 200 Ztr.-Waggons zu äußerst billigem Preise.
Es kann jederzeit ohne vorhergehende Anmeldung geladen werden.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Errichtet im Jahre 1819.
Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß ich
Herrn Otto Heiler, Kaufmann in Calw,
die Agentur für **Calw und Umgegend** übertragen habe, und ist derselbe zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.
Stuttgart, den 1. Juli 1893.
Eberhard Fetzer,
Generalagent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Falzziegelei Alpirsbach (Württbg.)
empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat **Doppelfalzziegel** Muster stehen zur Verfügung.

Zur Mostbereitung:
Prima Corinthen,
stielfreie Cesmé-Trauben,
Weinsteinsäure,
zu ermäßigten Preisen bei
E. Georgii, Calw.

Stachelbeeren
täglich frisch vom Stock, zu haben bei
Witwe **Keppler,**
Entenschnabel.

Ein möbliertes
Zimmer,
gegen den Bahnhof gelegen, pr. 15. Juli gesucht. Von wem, ist in der Red. ds. Bl. zu erfahren.

Dienstknecht gesucht.
Ein treuer, fleißiger Knecht, der die Landwirtschaft versteht und ein Pferd und einige Stücke Rindvieh zu besorgen hat, wird gesucht von
Gust. Haydt's Wwe.,
Bierbrauerei.

1868. Retter's 1893.
≡ Haarwasser ≡
München
staatlich geprüft u. begutachtet
bewährt sich nunmehr
seit 25 Jahren
als unübertroffen zum tägl. Gebrauch statt Oel oder Pomade gegen **Haarausfall und Schuppenbildung.**
Zu haben à 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in Calw.

Asphalt.
Dachpappen bester Qualität in verschiedenen Sorten.
Asphaltröhren für Abortleitungen
Isolirpappen Isoliertafeln.
Holzcement, Dachtheer.
Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;** feine prima Halbdaunen **1 M. 60 Pfg.;** weiße Polarfedern **2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Calw. Fruchtpreise am 1. Juli 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	28	28	28	—	9	20	9	20	9	20	257	60	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	214	214	199	15	7	60	7	34	7	25	1460	40	—	—	—	57
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	18	81	99	54	45	9	40	8	80	8	60	475	50	—	1	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	18	323	341	281	60							2193	50				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw